



## **Ausschuss für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk**

### **8. Sitzung (öffentlich)**

16. Januar 2012

Düsseldorf – Haus des Landtags

10:00 Uhr bis 13:40 Uhr

Vorsitz: Georg Fortmeier (SPD)

Protokoll: Michael Roeßgen

### **Verhandlungspunkte und Ergebnisse:**

|                                                                                                  |          |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| <b>Vor Eintritt in die Tagesordnung</b>                                                          | <b>7</b> |
| erklärt sich der Ausschuss mit der auf Einladung E 16/167 gedruckten Tagesordnung einverstanden. |          |
| <b>1 Einführung in die Landesplanungspolitik der 16. Legislaturperiode</b>                       | <b>7</b> |
| Bericht<br>der Landesregierung                                                                   |          |
| – Bericht durch StS Franz-Josef Lersch-Mense (StK/CdS)                                           | 7        |
| – Diskussion                                                                                     | 12       |

Ausschuss für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk 16.01.2013  
8. Sitzung (öffentlich) rß

**2 Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 2013 (Haushaltsgesetz 2013) 21**

Gesetzentwurf  
der Landesregierung  
Drucksache 16/1400

**Einzelplan 02 (Kapitel 02 070 – Landesplanung)**

**Einzelplan 14**

Vorlagen 16/419 und 16/456

- Einführung Einzelplan 02 (Kapitel 02 070 – Landesplanung) durch StS Franz-Josef Lersch-Mense (StK/CdS) 21
- Einführung Einzeplan 14 durch Minister Garrelt Duin (MWEIMH) 21
- Diskussion 22

**3 Gesetz zur Änderung des Ladenöffnungsgesetzes 29**

Gesetzentwurf  
der Landesregierung  
Drucksache 16/1572 – Neudruck

In Verbindung mit:

**4 Bewährte Ladenöffnungszeiten in Nordrhein-Westfalen erhalten**

Antrag  
der Fraktion der FDP  
Drucksache 16/1471

Der Ausschuss kommt einvernehmlich überein, für den 18. Februar, 13 Uhr, eine öffentliche Anhörung von Sachverständigen zu den beiden oben genannten Punkten durchzuführen.

**5 Gesetz über die Ablieferung von Pflichtexemplaren in Nordrhein-Westfalen (Pflichtexemplargesetz Nordrhein-Westfalen) 30**

Gesetzentwurf  
der Landesregierung  
Drucksache 16/179

Ausschussprotokoll 16/98

Stellungnahmen siehe APr 16/98

– Abstimmung gemäß Vereinbarung der Fraktionen –

Der Ausschuss verzichtet auf ein Votum an den federführenden Ausschuss, da zu dem Gesetzentwurf ein Änderungsantrag aller Fraktionen avisiert sei.

**6 Stromversorgung sicherstellen – welche Antworten hat die Landesregierung zur in Rede stehenden Abschaltung des Kraftwerks Datteln I bis III? 31**

Antrag  
der Fraktion der CDU  
Drucksache 16/1046

Entschließungsantrag  
der Fraktion der CDU  
Drucksache 16/1376

– Abstimmung gemäß Vereinbarung der Fraktionen –

Der Ausschuss lehnt den Antrag der Fraktion der CDU Drucksache 16/1046 mit den Stimmen von SPD, Grünen und Piraten gegen die Stimmen der CDU bei Enthaltung der FDP ab.

Der Entschließungsantrag der Fraktion der CDU Drucksache 16/1376 wird mit den Stimmen von SPD, Grünen und Piraten gegen die Stimmen von CDU und FDP ebenfalls abgelehnt.

**7 Energiemonitoring und Fortschrittsbericht „Energiewende in NRW“  
schafft Transparenz und Faktenbasis 36**

Antrag  
der Fraktion der CDU  
Drucksache 16/1047

– Abstimmung gemäß Vereinbarung der Fraktionen

Der als Tischvorlage vorliegende Änderungsantrag der Fraktion der PIRATEN - siehe Drucksache 16/1047 (Neudruck); die Änderungen zum Antrag der CDU-Fraktion Drucksache 16/1047 sind unterstrichen dargestellt - wird mit den Stimmen von CDU und PIRATEN gegen die Stimmen der FDP bei Enthaltung von SPD und GRÜNEN angenommen.

Der so geänderte CDU-Antrag wird sodann als Antrag der Fraktionen von CDU und PIRATEN mit den Stimmen von SPD, GRÜNEN und FDP gegen die Stimmen von CDU und PIRATEN abgelehnt.

**8 Entwurf einer Verordnung zur Regelung von Verfahrensanforderungen in den Bereichen umweltfreundliche und energieeffiziente Beschaffung, Berücksichtigung sozialer Kriterien und Frauenförderung sowie Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei der Anwendung des Tariftreue- und Vergabegesetzes Nordrhein-Westfalen (Verordnung Tariftreue- und Vergabegesetz Nordrhein-Westfalen – RVO TVgG-NRW) 40**

Vorlage 16/484

Auf Antrag der FDP kommt der Ausschuss überein, eine Anhörung am 25. Februar 2013 zur Vorlage 16/484 durchzuführen. Der Antrag der Fraktion der SPD nach § 56 der Geschäftsordnung, die Sachverständigenanhörung auf zwölf Expertinnen und Experten zu begrenzen, wird mit den Stimmen von SPD, GRÜNEN und FDP gegen die Stimmen der PIRATEN und Ilka von Boeselager (CDU) bei Enthaltung mit den übrigen Stimmen der CDU angenommen.

|           |                                                                                                                                                                       |           |
|-----------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>9</b>  | <b>Ausgestaltung der EFRE-Vergabeverfahren 2007 bis 2013 sowie 2014 bis 2020</b>                                                                                      | <b>47</b> |
|           | Vorlagen 16/290, 16/360 und 16/416                                                                                                                                    |           |
|           | – Diskussion                                                                                                                                                          | 47        |
| <b>10</b> | <b>Realisierung des „newPark“ in Datteln</b>                                                                                                                          | <b>49</b> |
|           | Vorlage 16/455                                                                                                                                                        |           |
|           | – Diskussion                                                                                                                                                          | 49        |
| <b>11</b> | <b>Pipelinennetz in Nordrhein-Westfalen</b>                                                                                                                           | <b>55</b> |
|           | Auf Antrag der Fraktion der CDU                                                                                                                                       |           |
|           | Vorlage 16/457                                                                                                                                                        |           |
|           | – Diskussion                                                                                                                                                          | 55        |
|           | Der Ausschuss erwartet einen weiteren Bericht seitens des MWEIMH zu dem Thema.                                                                                        |           |
| <b>12</b> | <b>Verschiedenes</b>                                                                                                                                                  | <b>59</b> |
|           | <b>12.1 Anerkennungsgesetz Nordrhein-Westfalen</b>                                                                                                                    | <b>59</b> |
|           | Der Ausschuss kommt überein, an der am 20. Februar vom federführenden Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales einberufenen Anhörung nachrichtlich teilzunehmen. |           |
|           | <b>Nächste Sitzungen: 20. Februar 2013</b>                                                                                                                            | <b>59</b> |
|           | <b>10 Uhr (Beratungssitzung),<br/>13 Uhr (Anhörung) und<br/>15:30 Uhr (Anhörung)</b>                                                                                  |           |



**2 Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 2013 (Haushaltsgesetz 2013)**

Gesetzentwurf  
der Landesregierung  
Drucksache 16/1400

**Einzelplan 02 (Kapitel 02 070 – Landesplanung)  
Einzelplan 14**

Vorlagen 16/419 und 16/456

**Vorsitzender Georg Fortmeier** führt ein, im Dezember habe der Landtag das Haushaltsgesetz 2013 in erster Lesung beraten und an den Haushalts- und Finanzausschuss – federführend – sowie zur Mitberatung an alle Fachausschüsse überwiesen. Der Wirtschaftsausschuss berate den Einzelplan 14 und das Kapitel 02 017 – Landesplanung – aus dem Einzelplan 02.

Mit Vorlage 16/537 sei der Einführungsbericht von Minister Duin vorgelegt worden. Er weise noch darauf hin, dass der Wirtschaftsausschuss seine abschließende Beratung zum Haushaltsplan für den 20. Februar terminiert habe. Am selben Tag könne der AWEIMH dann auch die abschließende Beratung durchführen und ein Votum an den Haushalts- und Finanzausschuss abgeben.

**StS Franz-Josef Lersch-Mense (StK/CdS)** gibt zunächst eine Einführung zu dem Einzelplan 02 Kapitel 02 070 – Landesplanung –:

Ich will mich auf wenige Anmerkungen beschränken. Der Ansatz im Haushalt 2013 entspricht mit 2.119.200 € im Wesentlichen dem Ansatz des letzten Jahres. Die geringfügige Erhöhung betrifft den Titel 531 00 – Veröffentlichung und Dokumentation – und hat mit dem eben erwähnten LEP-Entwurf zu tun, der umfangreich gedruckt und verteilt werden muss und der ja auch in einem Onlineverfahren aufbereitet werden soll. Im Übrigen will ich darauf hinweisen, dass von diesen 2,1 Millionen € 1,1 Millionen €, also mehr als die Hälfte der Haushaltsmittel, durch langfristige Verpflichtungen gebunden sind. Diese Verpflichtungen sind: 560.000 € für das Personal des RVR, 360.000 € Leistungen des Geologischen Dienstes und ca. 190.000 € für vertraglich zugesicherte Beiträge an andere Organisationen der Raumordnung wie zum Beispiel das Zentralinstitut für Raumplanung an der Universität Münster. Sie sehen also, der bescheidene Ansatz ist mehr als zu 50 % gebunden. Insofern werden Sie verstehen, dass wir hier wenige Einsparmöglichkeiten sehen.

*(Keine Nachfragen.)*

**Minister Garrelt Duin (MWEIMH)** berichtet:

Sie haben den schriftlichen Einführungsbericht gesehen; ich kann mich deswegen auf einige zentrale Eckpunkte konzentrieren. Sie wissen, dass wir, wie vorgesehen, die Nettoneuverschuldung insgesamt im Haushalt zurückgeführt haben, dass wir um 700 Millionen € unter der Neuverschuldung aus dem Vorjahresentwurf liegen und dass wir über alle Einzelpläne hinweg insgesamt bei den freiwilligen Förderprogrammen 152 Millionen € eingespart haben. Damit ist ein erster Schritt gemacht, um die Ziele eines ausgeglichenen Haushalts im Jahr 2020 erreichen zu können.

Zu dem Einzelplan 14 – die Veränderungen sind ausführlich dargestellt – nur einige Hinweise:

Beim Landesbetrieb Mess- und Eichwesen haben wir 20 neue Stellen eingerichtet, die sich mittelfristig aus Gebühreneinnahmen selbstständig finanzieren werden. Im Rahmen der bereits von mir schon angesprochenen 152 Millionen € an Kürzungen bei den Förderprogrammen haben wir in meinem Haus Kürzungen bei zwei Programmen vorgenommen, zum einen Kürzungen beim Programm Forschung, Innovation und Technologie – kurz FIT – um 2,8 Millionen €. Das ist auch aus meiner Sicht vertretbar; denn wenn man sich es etwas näher anguckt, sind aus diesem Programm in den letzten Jahren so gut wie keine Projektförderungen mehr finanziert worden, sondern in erster Linie Verwaltungsaufgaben getätigt wurden, sodass die eigentliche Projektförderung von dieser Kürzung nicht tangiert ist.

Darüber hinaus haben wir den Ansatz für die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ um 3,3 Millionen € gekürzt auf dann noch 23,6 Millionen €. Die Ist-Ausgaben sowohl der Landesmittel als auch der korrespondierenden Bundesmittel – dieser Titel liegt ja in der Kofinanzierung – lagen im Durchschnitt der letzten Jahre jeweils bei rund 23 Millionen €, sodass auch diese Kürzung meines Erachtens vertretbar und vernünftig ist.

In allen übrigen Bereichen, wo wir auch entsprechende Schwerpunktsetzungen haben, im Bereich der Handwerksförderung, Stichwort „Meistergründungsprämie“ und andere Dinge, im Bereich Mittelstand, im Bereich Außenwirtschaft, nicht zuletzt auch im Bereich Tourismus erhalten wir das Förderniveau des Vorjahres und natürlich führen wir auch die Strukturhilfen für die Steinkohlerückzugsgebiete wie vorgesehen fort.

Im Ergebnis liegt Ihnen meines Erachtens ein Haushaltsentwurf zur Beratung vor, der einerseits den Zielen der Konsolidierung Rechnung trägt, andererseits aber auch die politische Schwerpunktsetzung, die wir im letzten Jahr diskutiert haben, weiterhin ermöglicht und den dafür notwendigen Finanzbedarf berücksichtigt. Ich darf mich für die Aufmerksamkeit bedanken und freue mich auf die Diskussion zu diesem Einzelplan.

**Hendrik Wüst (CDU)** merkt vorab an, die Gesamtanträge zur Einsparung über alle Etats hinweg würden seitens seiner Fraktion wie immer insgesamt im HFA vorgetragen; er sage das, weil einige Kollegen das noch nicht kannten.

Ebenfalls schon Tradition habe der Antrag seiner Fraktion, die zehn größten Mehr- bzw. Minderausgaben aus dem Haushaltsbereich des Ministers vorzulegen. Diese Liste werde aber auch noch einmal im HFA beantragt.

Zu den vom Minister genannten 20 zusätzlichen Mitarbeitern im Mess- und Eichwesen, die ihre Personalkosten selbst erwirtschaften sollten, bitte er um Auskunft, ob dies auch die Rückstellungen auch für deren Ruhestandsbezüge einbeziehe.

Bezüglich der genannten Kofinanzierung wolle er wissen, ob der Abruf der Bundesmittel mit einem verringerten Kofinanzierungsanteil noch gesichert sei.

**Daniel Schwerd (PIRATEN)** stellt fest, aus dem Programm „Forschung, Innovation und Technologie“ sei in den letzten Jahren offenbar keine Projektförderung mehr geflossen. Er könne aber nicht glauben, dass es keinen Bedarf an Projektförderung für Forschung, Innovation und Technologie gebe. Eigentlich seien das genau die Akzente, die NRW brauche oder nach vorne bringe. Deswegen schätze er, dass es eher einen Fehler im Programm gebe, der Unternehmen davon abhalte, diese Förderung in Anspruch zu nehmen. Er finde es wichtig festzustellen, woran das liege. Die Mittel, die nicht abgerufen würden, sollten vielleicht so bereitgestellt werden, dass Unternehmen entsprechende Projekte in Zukunft wieder durchführen könnten.

Zu den Kohlerückzugsgebieten, für die in 2013 etwas mehr als das Doppelte des Vorjahresansatzes an Strukturhilfen versanschlagt sei, wolle er wissen, ob dieser Anstieg einen Trend kennzeichne und ob sich die vorgesehenen Strukturhilfen in der Region auch auszahlten.

Hinsichtlich der Titelgruppe 97 – Tourismusförderung und Kreativwirtschaft – könne seine Fraktion nicht nachvollziehen, warum die beiden Begriffe sozusagen in einem Topf zusammengefasst seien. Fast der gesamte Ansatz stecke im Tourismus und nur lediglich 300.000 in der Kreativwirtschaft, was aber bei der Bedeutung der Kreativwirtschaft für Nordrhein-Westfalen keinen Sinn mache. Man sollte also im Sinne der Haushaltsklarheit deutlich machen, wie viele Mittel in die Kreativwirtschaft flössen. Darüber hinaus sollte die Kreativwirtschaft einen stärkeren Fokus erhalten; denn über die EFRE-Programme würde viel in den Tourismus gesteckt. Es sei zu fragen, ob es gerechtfertigt sei, die Marke NRW im Tourismus mit 1,5 Millionen € zu fördern, während die gesamte Kreativwirtschaft in dem Programm nur mit etwas mehr als 300.000 € gefördert werde.

**Thomas Eiskirch (SPD)** bedankt sich zunächst beim Ministerium, dass man eine Kurzübersicht über die großen Veränderungen im Haushalt bekommen habe, was bisher unter den verschiedenen Regierungskoalitionen nicht geschehen sei. Insofern wolle er auch keine Gesamtbewertung vornehmen, sondern lediglich wenige Dinge aus Sicht der Sozialdemokratie hervorheben.

Zum einen halte es seine Fraktion beim Sparen für den richtigen Weg, nicht sozusagen über die Dörfer zu gehen und überall ein wenig zu knapsen, sondern sich vielmehr auf Bereiche zu konzentrieren, wo sparen vertretbar sei. Und dort mache man den Sparwillen deutlich, ohne Strukturen völlig zu zerstören.

Bei der langwierigen Geburt des Programms „Forschung, Innovation und Technologie“ aus Zeiten von Frau Thoben und Herrn Pinkwart habe es ja eine unbefriedigende Bewilligungsgrundlage gegeben. Insofern habe die Historie dieses Programms ein gutes Stück damit zu tun.

Es sei ein gutes Signal von Rot-Grün in das Handwerk hinein, da es auch aktive Versuche der Verunsicherung seitens Opposition ausbremse, dass die Meistergründungsprämie in der bestehenden Art und Weise fortgeführt und daran nicht gerüttelt werde. Auf dieser Grundlage habe man eine ganze Reihe anderer Initiativen gestartet. Der Opposition wolle er mit auf den Weg geben, dass Verunsicherungskampagnen für wirtschaftliche Entwicklungen in einem Bundesland niemals besonders hilfreich seien. Insofern sollte sie darauf verzichten; denn auf diese Landesregierung kann man sich an dieser Stelle schlicht und ergreifend verlassen.

**Minister Garrelt Duin (MWEIMH)** beantwortet zunächst die Frage, ob die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch die Rückstellungen für die Pensionen erwirtschafteten, mit ja.

Die Frage, ob die Kofinanzierung der GRW-Mittel gesichert sei, sei ebenfalls mit ja zu beantworten. Sollte es über 23,6 Millionen € hinausgehen, sei der Mehrbedarf über die entsprechenden Deckungskreise abzudecken; das sei gesichert.

Bezüglich der Frage, ob es Bedarf bei der Innovationsförderung gebe, unterstreiche er, dass es diesen Bedarf natürlich gebe. Den könne man aber über die EFRE-Mittel und die Haushaltsansätze, die im Ministerium für Innovation und Wissenschaft vorhanden seien, ausreichend abdecken. Insofern halte man es für richtig, im Einzelplan 14 die Kürzung vorzunehmen.

Zu dem Thema „Kohlerückzugsgebiete“ sei darauf hinzuweisen, dass dieser Punkt erst in den Plenarberatungen über den Haushalt 2012 eine Relevanz bekommen habe. Vonseiten des Kabinetts und vonseiten des Hauses sei man in dem Punkt eingestiegen, weil er in den Haushaltsberatungen für 2012 auch langfristiger gewesen sei. Deshalb befinde man sich in den Gesprächen mit den Regionen, beispielsweise mit der Emscher-Lippe-Region, entsprechende Projekte zu entwickeln und sie entsprechend zu finanzieren, um sehr frühzeitig auf die kommenden Entwicklungen 2015/18 reagieren zu können.

Schließlich komme er zu dem Thema Tourismus und Kreativwirtschaft. Er gebe dem Abgeordneten Schwed Recht, dass man das auseinanderziehen müsse. Dass das in dem Erläuterungsbericht auseinandergezogen sei und eigene Überschriften habe, sei auf seinen Hinweis hin geschehen, weil er glaube, dass man es langfristig nicht werde vermengen können und trennschärfer gestalten müsse, insbesondere das Thema Kreativwirtschaft, das eine besondere Bedeutung habe. Diese beiden Dinge seien historisch einmal zusammengezogen worden. Mittelfristig werde man das auseinanderziehen und eine klare Schwerpunktsetzung vornehmen müssen.

**Hendrik Wüst (CDU)** geht auf die Aussage des Ministers ein, dass die zurückgefahrrene Kofinanzierung über entsprechende Deckungskreise erwirtschaftet werde, und

fragt, ob er richtig in der Annahme gehe, dass das dann möglicherweise eine Art globale Minderausgabe oder globale Deckung sei.

Des Weiteren bitte er den Wirtschaftsminister um eine Einschätzung dazu, wie dieser die Auswirkungen der Erhöhung des Wasserentnahmeentgeltes beurteile, welche Auswirkungen die Steigerung von 18 Millionen € auf die öffentlichen Haushalte, die Bauindustrie und die Beschäftigung habe. Auch bitte er zu der damit verwandten Frage eines Kies-Euros oder einer Rohstoffabgabe Stellung zu nehmen.

**Daniel Schwerd (PIRATEN)** möchte wissen, ob bezüglich 1,5 Millionen € für die Kohlerückzugsgebiete eine weitere Steigerung zu erwarten sei.

Des Weiteren wolle er noch einmal nachfragen, ob die Mittel vom Tourismus in Richtung Kreativwirtschaft im Sinne einer Schwerpunktsetzung nicht umgelenkt werden sollten.

**Minister Garrelt Duin (MWEIMH)** meint zum Letzteren, er wolle das nicht gegeneinander ausspielen, sondern man müsse da sauber voneinander trennen. Wenn es entsprechenden Bedarf gebe – auch da spiele das Thema operationelle Programme 2014 ff. eine wichtige Rolle –, werde man dem im Bereich der Kreativwirtschaft durchaus nachkommen. Er würde das aber nicht gegen den Tourismus ausspielen.

Bei den Kohlerückzugsgebieten gehe es darum – so seien auch die Debatten für den Haushalt 2012 gelaufen –, dass man nach dem Willen der Koalitionsfraktionen über mehrere Jahre verteilt 5 Millionen € dafür zur Verfügung stelle. Angesichts der zeitlichen Abläufe sei in 2012 eine andere Summe zur Verfügung gestellt worden als 2013.

Beim Thema Wasserentnahmeentgelt und dessen Auswirkungen sei er der festen Überzeugung, dass diese insgesamt geringfügige Erhöhung nicht zu negativen Wirkungen führen werde, man werde aber sehr genau – darüber sei er mit der Branche in vielen Gesprächen übereingekommen – die kumulative Wirkung verschiedener Maßnahmen betrachten müssen. Beim vorherigen Tagesordnungspunkt habe der Ausschuss mit dem Chef der Staatskanzlei über dieses Thema zu einem anderen Aspekt beraten, nämlich welche Möglichkeiten es künftig geben werde, den Abbau vorzunehmen. Dann spielten das Wasserentnahmeentgelt aber auch zusätzliche Abgaben eine Rolle.

Der Landtag werde seines Erachtens eine Debatte darüber führen, wie man die Initiative von Gewerkschaften, Umweltschutzverbänden und der Vereinigung der Branche zu bewerten habe, die darauf hinwiesen, dass das Thema „Kreislaufwirtschaft“ in anderen Bundesländern anders aufgenommen worden sei. Diese Punkte gehörten zusammen. Deswegen glaube er, dass die jüngste Erhöhung nicht zu negativen Auswirkungen führe, dass aber eine kumulative Wirkung immer in den Blick genommen werden müsse und deswegen zusätzliche Belastungen gering gehalten werden müssten. Die Gesamtbetrachtung sei dabei entscheidend.

Zum Thema „GRW-Förderung“ weise er darauf hin, dass es in den letzten Jahren nicht so gewesen sei, dass man den Mehrbedarf in irgendeiner Weise habe ausglei-

chen müssen. Das zeigten auch die vorläufigen Berechnungen für das zurückliegende Jahr. Insofern gehe man davon aus, gar nicht in eine solche Situation zu kommen. Deshalb habe man auch den Vorschlag gemacht.

**Josef Wirtz (CDU)** geht auf die Äußerung des Ministers ein, der im Zusammenhang mit der Erhöhung des Wasserentnahmeentgelts von einer geringfügigen Erhöhung gesprochen habe. Das sei aber nicht die ganze Wahrheit; denn vor anderthalb Jahren sei das Wasserentnahmeentgelt wieder eingeführt worden, das die CDU-geführte Landesregierung in Form eines Abschmelzmodells seinerzeit abgeschafft habe.

Auch als das Wasserentnahmeentgelt 2001 eingeführt worden sei, seien gewisse Branchen ausgenommen gewesen, insbesondere die Braunkohle bei Sumpfungmaßnahmen. Es seien also die Sumpfungmaßnahmen mit dem Wasserentnahmeentgelt belastet worden, auch zuzeiten der damaligen rot-grünen Landesregierung von 2000 bis 2005. Im Falle von RWE belaufe sich der Betrag an Sondersteuer auf 20 Millionen €, was früher nie habe gezahlt werden müssen. Insofern könne man nicht von einer geringfügigen Erhöhung sprechen. Auch die Gewerkschaften machten sich große Sorgen über das Vorgehen der Landesregierung, was die Einführung und Erhöhung des Wasserentnahmeentgeltes betreffe. Wenn man Wasser entnehme, um Dinge zu produzieren oder zu fördern, das Wasser dann wieder dem Kreislauf zuführe, dann sei es nicht in Ordnung, das auch noch mit einer Sondersteuer zu belegen.

In dem Zusammenhang bitte er dringend darum, zu überdenken, ob insbesondere sumpfungsbedingte Maßnahmen, die erforderlich seien, um überhaupt Braunkohle zu fördern, mit der Sondersteuer belegt werden müssten. Gerade der Minister habe in einer der vergangenen Sitzungen sehr deutlich gesagt, dass es dessen Auffassung sei, dass man die Braunkohleförderung noch lange benötige, da sie zu einer sicheren und bezahlbaren Energieversorgung gehöre. Die zusätzliche Belastung, die dem Unternehmen nun aufs Auge gedrückt werde, werde dazu führen, dass die Strompreise noch weiter nach oben stiegen. Damit würden also nicht nur die Unternehmen getroffen, sondern auch die kleinen Leute, da nicht nur Arbeitsplätze gefährdet wären, sondern auch die Verbraucherinnen und Verbraucher am Ende die Zeche zu zahlen hätten.

**Dietmar Brockes (FDP)** meint, dass der Minister in diesem Zusammenhang von geringfügigen Erhöhungen spreche, rühre wohl daher, dass diesem wohl von falscher Stelle souffliert worden sei. Man rede hier über 8 bis 9 Millionen €, und das sei bei Weitem nicht geringfügig und belaste, wie Herr Kollege Wirtz es ausgeführt habe, sehr massiv einige Betriebe. Es sei im Übrigen absolut nicht nachvollziehbar, wenn Wasser entnommen und wieder zurückgegeben werde, dass es dann zu Belastungen komme. Man erwarte vonseiten des Wirtschaftsministeriums schon eine andere Position als die, die der Minister gerade dargestellt habe.

**Hendrik Wüst (CDU)** geht noch einmal auf die Kofinanzierung ein und meint, es gebe ja zwei Möglichkeiten für das vom Minister beschriebene und bekannte Phäno-

men. Entweder es seien nicht genügend Projekte finanzierungsreif gewesen und habe man auch nicht abgefragt, dann bräuchte man auch keine Kofinanzierung, oder man habe aus anderen Bereichen kofinanziert. Möglicherweise habe man hier kreative Möglichkeiten gefunden, die voll abgerufenen Bundesmittel kofinanzieren, und benötige deshalb weniger eigene Haushaltsmittel.

Neben den 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Mess- und Eichwesen habe sich die Zahl im Bereich des Ministers um 38 Stellen erhöht, davon allein fünf im höheren Dienst, gleichwähl sanken die Personalkosten. Er bitte um eine Erläuterung, wie das zusammenpasse.

**Minister Garrelt Duin (MWEIMH)** merkt an, beim Wasserentnahmeentgelt gebe es eine Erhöhung von 4,5 auf 5 Cents. Diese Erhöhung werde am Ende aber nicht die Auswirkung haben, die zum Teil hier befürchtet worden sei. Er habe gerade versucht, zum Ausdruck zu bringen, dass er persönlich eine hohe Sympathie dafür habe, wenn man im Landtag gemeinsam darüber diskutiere, wie man das Thema „Kreislaufwirtschaft“ berücksichtige. Das Thema sei beispielsweise in Rheinland-Pfalz anders organisiert. Er verweise nochmals auf die sehr breit angelegte gemeinsame Initiative. In Gesprächen mit Abgeordneten und mit der Branche werde darauf immer wieder Bezug genommen. Deswegen lohne sich eine Debatte über dieses Thema.

Herrn Wüst antwortet der Minister, dass man nicht besonders kreativ sei in anderen Finanzierungformen, sondern das habe schlichtweg mit der Anzahl und dem Volumen der beantragten Projekte zu tun.

Bezüglich der Aufstockung der Stellen wolle er darauf hinweisen, dass man 2012 ein anderes Ministerium gewesen sei, das nun getrennt worden sei. Man habe einen Zugang von 38 Stellen; das sei der Saldo aus tatsächlich neuen 39 Stellen und der Realisierung einer kw-Stelle.

Fünfzehn Stellen einschließlich Budget seien dann im Vollzug des Haushalts 2011 vom Landesbetrieb Straßenbau umgesetzt worden. Diese Umsetzung habe aus Zeitgründen nicht mehr in den Haushaltsplan 2012 ausgewiesen werden können. Davon seien fünf Stellen zur Verstärkung der Atomaufsicht umgesetzt worden, und zehn Stellen seien in den Landesbetrieb Mess- und Eichwesen verlagert worden. Diese 15 Stellen seien im Vollzug umgesetzt worden.

Dann gebe es laut Entwurf 24 neue Stellen, wovon sich vier im NRW-EU-Kapitel befänden. Das sei der erste Schritt der Verlagerung von Aufgaben der Stelle für Qualitätsmanagement und der Bescheinigungsbehörde, die zurzeit noch bei der NRW.BANK angesiedelt seien. Darüber habe man in verschiedenen Diskussionen schon debattiert. Die 20 Stellen seien für den Landesbetrieb Mess- und Eichwesen vorgesehen, die, wie schon ausgeführt, durch Gebühreneinnahmen finanziert würden, wobei die Gebühreneinnahmen die Personalausgaben sogar überstiegen.

Im HFA sei auch darüber gesprochen worden, warum in 2011 die Stellen im Vollzug umgesetzt worden seien und nicht im normalen Haushaltsaufstellungsverfahren. Es sei zur Sicherstellung der Wahrnehmung der gesetzlichen Aufgaben der Atomauf-

sicht erforderlich gewesen, dort sehr zeitnah auf die Altersfluktuation in der Atomaufsicht zu reagieren.

**Vorsitzender Georg Fortmeier** hält fest, dass die abschließende Beratung zum Haushalt am 20. Februar in diesem Ausschuss mit einem Votum an den federführenden HFA stattfinden werde.